Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

210 (8.9.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 210 | Haslach, Dienstag, den 8. September 1942 | 18. Jahrgang

Die Reste eines sowjetischen Schlachtfliegers, der im Kuban-Gebiet abgeschossen wurde. — PK-Kriegsberichter Langl (Sch)

Zwei Jahre Regierung Antonescu

d. Bukarest, 8. Sept. Zu Beginn des dritten Jahres der Regierung des Marschalls Antonescu gab der Stellv. Ministerpräsident, Prefessor Mihai Antonescu, am Sonntagabend über den Rundfunk einen ausführlichen und eindrucksvollen Rechenschaftsbericht über die in zwei Jahren geleistete Aufbauarbeit.

In den Ausführungen über die rumänische Außenpolitik erklärte er, daß Antonescu seine Regierung mit dem Schwur begonnen habe, dem rumänischen Volk seine Rechte und seine Ehre wiederzugeben, und er habe das Wort eingelöst, als er am 22. Juni 1941 den rumänischen Truppen befahl, den Pruth zu überschreiten. In den Stunden der Gefahr habe der Marschall den rumänischen Boden und die rumänische Ehre auf die einzige Militärmacht gestützt, die in Europa Wache hält, auf die Achse, die gleichzeitig die einzige politische Kraft sei, die dem Bolschewismus Widerstand leisten könne. Dieser Krieg sei kein Angriffsakt und enthalte keinen Imperialismus, sondern erfülle den Willen zur Erhaltung des nationalen Bestandes und zur Verteidigung der nationalen Einrichtungen. Nach einem Hinweis auf den Beitritt Rumäniens zum Dreimächte- und Antikomintern-Pakt, unterstrich Antonescu lebhaft die enge, fest begründete politische Zusammenarbeit vor allem mit Deutschland und Italien, die sich auf wirtschaftliches Gebiet ausgedehnt habe.

Der Stellv. Ministerpräsident gab dann einen mit vielen dokumentarischen Einzelheiten belegten Bericht über die inneren Leistungen der Regierung Antonescu, wobei er ausführlich auf die Rumänisierung des Wirtschaftslebens und auf die Reinigung von jüdischen und anderen fremden Elementen einging. Abschließend wies er auf die gesunde Finanzlage, die Anzahl der öffentlichen Arbeiten, die Entwicklung des Arbeitsrechtes und die Maßnahmen der sozialen Fürsorge hin und kündigte die baldige Neuorganisation der zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden und verschiedene Gesetze zur Reorganisation der Ministerien an.

Ein neuer Sieg in der Atlantik-Schlacht

Wieder 17 Schiffe mit 108 000 BRT. versenkt

‡ Wie gestern durch eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier bekanntgegeben wurde, versenkten deutsche Unterseeboote aus Geleitzügen und in Einzeljagd an der Ostküste Amerikas, im Atlantik und vor der Westküste Afrikas in harten Kämpfen wieder 17 Schiffe mit zusammen 108 000 BRT. Diese neuen Schiffsverluste reißen wiederum große Lücken in die Tonnage unserer Gegner. Wie schwer man in London und Washington die ständige Einbuße an Schiffsraum empfinden muß, geht u. a. aus den sorgenvollen Feststellungen hervor, die in der englischen und amerikanischen Presse über die Schlacht auf dem Meere laut werden. Man ist bei unseren Gegnern offenbar zu der Erkenntnis gekommen, daß die schweren Niederlagen der „Alliierten" auf den verschiedenen Landfronten, vor allem in den immer größer werdenden Transportschwierigkeiten ihre Ursache haben. Es wird darum in der feindlichen Presse nachdrücklich die Forderung erhoben, daß erst die deutschen U-Boote von den Meeren vertrieben werden müßten, ehe man daran denken könne, auf dem Lande erfolgreiche Operationen gegen die Achsenmächte und gegen Japan führen zu können. Aber auch in England und Amerika hat man bis jetzt noch kein Mittel gefunden, dieser Forderung gerecht zu werden. Vorerst sind unsere Unterseeboote immer noch auf allen Meeren tätig und fügen dem Feinde trotz seinen verzweifelten Abwehrversuchen unablässig neue und schwere Schläge zu. Wenn man bedenkt, welch großen Operationsraum unsere Unterseeboote für die Schiffahrt des Feindes gefährden, und wenn man weiß, daß der Gegner ständig auf neue Abwehrmittel gegen die U-Bootgefahr sinnt, erst dann kann man die hervorragenden Leistungen unserer Unterseeboot-Kommandanten und ihrer tapferen Besatzungen einigermaßen recht würdigen. Der neue Erfolg gegen die feindliche Handelsschiffahrt beweist, daß der Angriffsgeist unserer U-Bootleute allen Versuchen des Gegners, der deutschen U-Boote Herr zu werden, immer noch weit überlegen ist.

Weiterer Raumgewinn in der Schlacht um Stalingrad

Feindliche Kräftegruppe am Ladogasee vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die Land- und Seefestung Noworossijsk, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarzmeerflotte noch verblieben war, gefallen. Württembergische, badische, fränkische und hessische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerieverbände haben in tagelangen harten Festungskämpfen unter schwierigsten Geländeverhältnissen diesen stolzen Waffenerfolg errungen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

In der Schlacht um Stalingrad gewannen deutsche und rumänische Truppen in schweren Kämpfen weiter Boden. Der Feind erneuerte unter Einsatz starker Infanterie- und Panzerverbände seine schweren Entlastungsangriffe von Norden gegen die deutsche Riegelstellung. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen und 108 feindliche Panzer vernichtet. Panzer und motorisierte Infanteriedivisionen, unterstützt durch Flieger- und Flakverbände, haben hieran entscheidenden Anteil. Tag- und Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen das Stadtgebiet. Außerdem wurden im Verlauf der Nacht Flugplätze ostwärts der Wolga bombardiert.

Nordwestlich Medyn wurden wiederholte feindliche Angriffe zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen. Bei nächtlichen Bombenangriffen wurden Flugplatzanlagen nordwestlich Moskau sowie der Nachschubverkehr des Feindes wirksam getroffen.

Südlich des Ilmensees scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Südlich des Ladogasees wurden ebenfalls mehrere feindliche Angriffe unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Im Gegenangriff wurden feindliche Kräfte eingeschlossen und vernichtet. Die Sowjets verloren hierbei über 1200 Tote. Auf dem Ladogasee wurden durch Bombentreffer ein Bewacher und ein Schlepper versenkt, ein weiterer Bewacher und drei Schlepper beschädigt.

Im mittleren Abschnitt der Front in Aegypten wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bekämpften auch gestern britische Artilleriestellungen, Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen, sowie einen Flugplatz am Arabergolf. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen 15 feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde im Seegebiet südlich Corfu zum Absturz gebracht.

Nach einzelnen wirkungslosen Tagesstörflügen griffen Verbände der britischen Luftwaffe in der vergangenen Nacht Westdeutschland an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln mehrerer Orte, vor allem in Duisburg, entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nach bisherigen Meldungen wurden 11 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen. Weitere sieben verlor der Feind bei Einflügen in die besetzten Westgebiete.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am gestrigen Tage kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland, sowie Hafenanlagen an der englischen Nordostküste mit Bomben schweren Kalibers. In der Nacht bombardierten Kampfflugzeuge Werftanlagen in Sunderland; zahlreiche Explosionen wurden beobachtet.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote aus Geleitzügen und in Einzeljagd an der Ostküste von Amerika, im Atlantik und vor der Westküste von Afrika in harten Kämpfen 17 Schiffe mit zusammen 108 000 BRT.

Das Netz gegen Australien

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Die Japaner stehen schon seit Februar auf Neuguinea. Sie haben damit seit langem einen Raum in ihre Hand gebracht, der den idealsten Absprungplatz zum unmittelbaren Angriff gegen Australien abgibt. Allerdings ist es Voraussetzung, daß dieser Absprung als Basis für weitere Operationen so fest in japanischer Hand ist, daß der Gegner keine Interventionen zu unternehmen mehr in der Lage ist. Alle kommenden Absichten aus der Stellung auf Neuguinea heraus setzen die völlige Beherrschung dieser großen Insel voraus. Bisher war das aber nicht der Fall. Wohl waren wichtige Punkte im Norden, am Golf von Papua und im Westen der Insel unter japanische Kontrolle geraten. Aber es saßen immer noch verhältnismäßig starke austral-amerikanische Streitkräfte im Bezirke von Port Moresby. Hier verfügten diese auch noch über Flugstützpunkte. Unter solchen Bedingungen konnte die Beherrschung des Inselvorfeldes noch nicht als gültige Tatsache hingenommen werden. Die japanische Führung entschloß sich daher, im Osten Neuguienas einen neuen Ansatzpunkt für künftige Operationen zu finden. Er wurde in der Milne-Bucht entdeckt. Die beabsichtigten Landungen an diesem Platz erfolgten, ohne daß der Gegner die Möglichkeit hatte, dagegen vorzugehen.

Eng verquickt mit diesen Ereignissen sind die Kämpfe, die sich im benachbarten Seeraum der Salomo-Inseln im Laufe des August entwickelt hatten. Wenn die amerikanische Flottenführung des Admirals Gormly den Entschluß zu einer Unternehmung faßte, so war dieser nicht durch freiwillige Ueberlegungen bestimmt, sondern vom japanischen Gegner aufgezwungen worden. Es mußte einfach etwas unternommen werden, um die Verfestigung der japanischen Stellung in verhältnismäßig naher Entfernung von Australien durch einen eigenen Stützpunkt auszugleichen. Es war klar, daß ein Landungsunternehmen auf den Salomon-Inseln alle Zeichen der Unsicherheit tragen mußte. Denn in den benachbarten Gewässern waren die Hauptstützpunkte der japanischen Flotte, die einem solchen feindlichen Unternehmen nicht tatenols zusehen würde. Gormly entschloß sich trotzdem zum Versuch einer Landung. Er konnte zwar an die 10 000 Mann auf gewissen Inseln des Salomo-Archipels absetzen, verlor dabei aber nicht unwesentliche Teile der zum Schutz dieser Landung eingesetzten Flottenmacht. Das war Anfang August. Ende August kam es nun zu einem neuen Zusammenstoß, der auch nicht durch Gormlys Entschlußkraft zustande kam, sondern durch seine Zwangslage, die einmal auf den Salomo-Inseln gelandeten Kräfte, die dort übrigens sehr starken Widerstand der japanischen Besatzungstruppen fanden, mit dem Notwendigsten zu versorgen und zu verstärken.

Die amerikanische Absicht, durch einen Flankenstoß gegen Japans Basis auf Neuguinea diese gleich-

Englands Niederlage ist der Sieg der Araber

Eine Abrechnung Gailanis mit den Briten

d. Berlin, 7. Sept. Zu der Meldung über den dieser Tage mit unüberbietbarem Hohn ausgeführten Telegrammaustausch zwischen Churchill und dem von England nach der blutigen Niederschlagung des Freiheitskampfes im Irak als Ministerpräsidenten eingesetzten Nuri Said nimmt der von den Briten vertriebene rechtmäßige irakische Ministerpräsident Raschid Ali al Gailani in einem Artikel Stellung, in dem es u. a. heißt:

Parallel zu den kriegerischen Entwicklungen im Osten und im besonderen zu dem raschen Vordringen der deutschen und verbündeten Streitkräfte im Kaukasus wächst das englische Interesse für den Irak. Diesem für die Verteidigung des britischen Empires sehr wichtigen Land wird eine bezeichnende Aufmerksamkeit gewidmet. Sowohl politisch als auch militärisch nimmt der Irak mehr und mehr eine beachtliche Stellung in der britischen Kriegführung ein. Die englische Propaganda ist eifrig bemüht, den Irak für Englands Kriegszwecke zu gewinnen und das irakische Volk auf näherkommende Ereignisse vorzubereiten.

Im Rahmen dieses Propagandazuges wandte sich Churchill kürzlich in einer Botschaft an Nuri-Said, in der er seinem Bedauern Ausdruck gab, daß er nicht in der Lage war, Bagdad während seiner Reise nach Moskau besuchen zu können. Nachdem er dem illegalen Ministerpräsidenten und dem Regenten sein Lob für ihre in den letzten 15 Monaten für englische, gegen die Rechte der Araber gerichtete, Interessen geleistete Arbeit aussprach, kam er auf die Ernennung von General Sir Henry Maitland-Wilson zum neuen unabhängigen Kommandeur im Irak und Iran zu sprechen. Zweiffellos wollte Churchill durch diese Geste einen Weg zum Herzen der Iraker bahnen. Anscheinend hat er vergessen, wie die Engländer so manches gerne vergessen — daß der Riß zwischen dem Irak und England viel zu tief ist, um durch eine solche Geste überbrückt werden zu können.

Was Churchill als eine Besserung der Lage im Irak bezeichnet, sind wohl die serienweise veröffentlichten Listen, die die Namen derer tragen, die täglich auf englisches Betreiben hin von ihrer Arbeit ausscheiden und den Weg in die Konzentrationslager antreten müssen, wo heute Tausende von Vertretern aller Volksschichten auf die Stunde ihrer Befreiung warten. Oder etwa die tiefe Beunruhigung und die wuchtige Reaktion, die die kürzlich von Nuri-As-Said gehaltene Ansprache auslöste, in der er von der beabsichtigten Beteiligung des Iraks am Kriege gegen die Achse sprach. Die Empörung im Volke führte zum Rücktritt eines Ministers und der drohenden Haltung des Generalstabschefs des Heeres, sowie zur Weigerung einer Division, nach dem Norden des Landes zwecks Manöverübungen abtransportiert zu werden in der Befürchtung, von dort aus für englische Zwecke eingesetzt zu werden. Die Lage im Irak ist heute alles andere als „gebessert" zu bezeichnen.

Was die Antwort Nuri Saids auf diese Botschaft Churchills betrifft, so erübrigt sich jede Aeusserung, denn von einem Verräter wie ihm, der während der bewaffneten nationalen Erhebung des Iraks als erster aus dem Lande vertrieben wurde und sich in englische Hände begab, um später an der Spitze der englischen Truppen in den Irak zur Knechtung der Freiheit seines Vaterlandes zurückzukehren, ist alles Unwürdige und Verräterische zu erwarten. Jeder Araber wird sich jedoch fragen, welche Unterstützung er denn meint, die England in der Vergangenheit den Arabern angedeihen ließ? Der Verrat Englands an den Arabern ist zu einem Begriff britischen Wortbruchs geworden, und wie einmal ein englischer Sieg unsere Niederlage war, so ist es der Wunsch eines jeden Arabers, die englische Niederlage zu erleben, denn darin liegt unser Sieg.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 7. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Abschnitt Mitte der Aegyptenfront kam es gestern zu einem Gefecht, in dem dem Gegner empfindliche Verluste beigebracht wurden. In Luftkämpfen wurden 15 Flugzeuge von deutschen Jägern, zwei von Flakbatterien und von Landeinheiten abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von der Abwehr von Tobruk getroffen und stürzte bei Bardia ab.

Ueber Syra (Cykladen) wurden drei feindliche Bombenflugzeuge zerstört.

Im mittleren Mittelmeer brachte bei einem Angriff auf einen unserer Geleitzüge die sofort einsetzende Abwehr der begleitenden Fahrzeuge vier englische Torpedoflugzeuge zum Absturz. Die Flugzeuge stürzten ins Meer.

Ein feindliches Unterseeboot wurde von unseren Flotteneinheiten getroffen; es kenterte und ging unter.

Besorgte Feststellungen zum Fall von Noworossijsk

Londoner Streiflichter

* Der Fall von Noworossijsk ist in England mit großer Besorgnis aufgenommen worden. Reuter gibt die deutsche Sondermeldung bald nach Bekanntwerden weiter. Der Londoner Nachrichtendienst nahm im Laufe der Nacht dazu wie folgt Stellung: „Wenn die Einnahme von Noworossijsk bestätigt werden sollte, würde der Verlust der Stadt einen schweren Schlag für die sowjetische Schwarzmeerflotte bedeuten. Sie könnte zwar Tuapsa und Batum verwenden, aber weder der eine noch der andere Hafen ist so gut ausgerüstet wie Noworossijsk". — In einer Meldung aus Moskau wurde allerdings behauptet, „zur Stunde werde bei Noworossijsk noch gekämpft. So sehr leicht dürfte den Engländrn deren bolschewistischen Verbündeten das Eingeständnis der neuen Niederlage auch nicht werden.

*

Der Londoner „Daily Expreß" schreibt, die militärischen Ereignisse dieses Sommers seien für die „Alliierten" recht betrübend und enttäuschend gewesen. Die Briten hätten schwere Rückschläge zu Lande und auf der See einstecken müssen. Im „Manchester Guardian" befaßt sich Admiral Sir Herbert Richmond mit dem Seekrieg 1939/42, von dem er sagt, er sei ein Kampf um Stützpuikte gewesen, den die Achsenmächte bisher hundertprozentig gewonnen hätten.

*

Der alte Deutschenhasser Wickham Steed fordert wieder einmal Deutschlands Zerschlagung, diesmal in der englischen Zeitschrift „Contemporary Review", in der er die unzeitgemäße Frage stellt: „Was machen wir mit dem Feind?"

Das Eichenlaub für Oberleutnant Ziegler

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 7. Sept. Der Führer verlieh gestern dem Oberleutnant Werner Ziegler, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, das Eichenlaub zum Ritterkruz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf gegen die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 121. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sam auszuschalten, hat nicht zu dem erwarteten Ergebnis geführt. Die beiden Seegefechte haben die Wucht der amerikanischen Operation, die gegen die Inselstellungen selbst zum Tragen kommen sollte, schon auf der See aufgefangen und zersplittert. Damit ist auch die Absicht gescheitert, die Salomo-Inseln als starke Flotten- und Luftbasis für zukünftige Operationen gegen Japan zu benutzen. Die Bodenbehauptung auf gewissen Salomo-Inseln hat eine eiternde Wunde geöffnet, die an der keineswegs grenzenlosen amerikanischen Kraft im südwestpazifischen Raume zehren wird. Für Australien selbst ist dadurch keine Entlastung eingetreten. Es bleibt weiter von japanischen Absprungplätzen flankiert. Diese dehnen sich von Timor über die Afuren-See bis in den äußersten Osten Neuguineas. Die australischen Städte, die jetzt immer häufiger Zielpunkt japanischer Luftgeschwader sind, wissen am besten, die Entwicklung des japanischen Aufmarsches gegen ihren Kontinent einzuschätzen.

Oberfeldwebel Burghartswieser gefallen

DNB. Berlin, 7. Sept. Bei den Kämpfen im nördlichen Frontabschnitt fiel am 22. August 1942 Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Max Burghartswieser, Zugführer in einem Gebirgsjägerregiment. An der Spitze seiner Gebirgsjäger fand das tapfere und erfolgreiche Soldatenleben dieses Ritterkreuzträgers seine frühe Erfüllung.

In amerikanischen Gewässern versenkt

d. Berlin, 7. Sept. Ein britischer Frachtdampfer mittlerer Größe wurde im Karibischen Meer von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt. Obwohl das Schiff mit zwei Bordgeschützen ausgerüstet war, versuchte es doch keinen Widerstand, die Besatzung ging sofort in die Boote und konnte vollzählig einen Hafen des Karibischen Meeres erreichen. Ein weiteres Handelsschiff mittlerer Größe, das unter kanadischer Flagge fuhr, wurde im Seegebiet von Florida nach kurzem Artilleriegefecht ebenfalls von einem deutschen U-Boot versenkt. Das Schiff hatte eine Gummiladung für die amerikanische Rüstungsindustrie an Bord. Von diesem Schiff, das schon nach den ersten Artillerietreffern in Brand geriet, konnte sich nur ein Teil der Besatzung in die Boote retten.

In Lissabon traf das in schweizerischen Diensten fahrende Schiff „Kossos" ein. Die Besatzung berichtet, daß sie am 15. August auf der Höhe von Curacao (Antillen) den englischen Schoner „Sea Gall" antraf, der kurz vorher von einem U-Boot mit Geschützfeuer angegriffen worden war und im Begriff stand, unterzugehen. Auf dem Schiff befanden sich 37 Neger, die zur Arbeit in Aruta verpflichtet worden waren. Bei dem U-Boot-Angriff sollen 43 der Eingeborenen ums Leben gekommen sein, während die restlichen 30 von dem Dampfer „Kossos" gerettet und später in Curacao abgesetzt wurden.

Sieben Britenflugzeuge abgeschossen

* Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, flog in den gestrigen Nachmittagsstunden ein gemischter britischer Flugzeugverband in das Küstengebiet Nordfrankreichs ein. Deutsche Focke-Wulf-Jäger wurden sofort zur Abwehr eingesetzt und verwickelten die britischen Flugzeuge in heftige Luftkämpfe, die sich in großen Höhen abspielten und sich bis über den Kanal hinzogen. Im Verlauf dieser Luftkämpfe wurden sechs britische Flugzeuge, darunter drei Bomber, von den deutschen Jägern zum Absturz gebracht. Etwa 250 km westlich Brest wurde ein weiteres britisches Flugzeug von einem deutschen Aufklärer zum Luftkampf gestellt und nach kurzem Feuerwechsel brennend abgeschossen. Die wenigen von den britischen Flugzeugen abgeworfenen Bomben richteten nur geringen Sachschaden an.

Bukarest: Auf Weisung des Marschalls Antonescu wurden, wie die Zeitungen berichten, 77 Milchhändler, die verwässerte Milch verkauft hatten, in Konzentrationlager geschickt.

Hervorragende Marschleistungen unserer Infanterie

Angriffs- und Abwehrerfolge an der gesamten Ostfront

* Zu den Kämpfen an der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit: Die Säuberung des Gefechtsfeldes von versprengten Feindresten auf der Halbinsel Taman wurde beendet. Die Beutezahlen erhöhten sich auf 51 Geschütze, 76 Lastkraftwagen, zahlreiche Maschinengewehre, Munition und sonstiges Kriegsgerät. Der Verlust von Noworossijsk war für die Bolschewisten ein schwer zu überwindender Schlag. Sie unternahmen verzweifelte Gegenangriffe, um die wichtige Seefestung wieder in ihren Besitz zu bringen. Alle Gegenangriffe scheiterten sämtlich im zusammengefaßten Feuer der deutschen Waffen. Im Kaukasusgebiet stellen das gebirgige Gelände und schlechte Straßen an die Marschleistungen der Infanterie höchste Anforderungen.

Im Festungsgürtel vor Stalingrad dauern die schweren Kämpfe an. Die Bolschewisten versuchten, von Norden her den Einschließungsring zu sprengen, alle Angriffe scheiterten. Eine deutsche Kampfgruppe setzte sich in den Besitz einer wichtigen Höhenstellung. An der Front zwischen Don und Wolga wurden bolschewistische Gegenangriffe unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. 192 feindliche Panzerkampfwagen wurden bei diesen Kämpfen abgeschossen. Im Südteil von Stalingrad drangen rumänische Truppen in eine zu einem Stützpunkt befestigte Ortschaft ein. An einer Bahnlinie blieb ein bolschewistischer Gegenstoß im Abwehrkampf der deutschen Waffen liegen.

Im Raum südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn rannte der Feind wieder mit starken Kräften gegen die deutschen Verteidigungslinien an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen. Der Feind hatte schwere Verluste an Menschen und Material. Im Gebiet von Rschew war die Angriffstätigkeit der Bolschewisten schwächer als bisher. Vereinzelte örtliche Angriffe sind abgewiesen worden.

Am Ladoga-See und an der Einschließungsfront von Leningrad griff der Feind wiederholt die deutschen Stellungen an. Im zusammengefaßten Feuer der deutschen Waffen brachen alle Angriffe zusammen.

Deutsche Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeuge bekämpften an sämtlichen Kampfabschnitten der Ostfront bolschewistische Panzer- und Truppenansammlungen in ihren Bereitstellungsräumen mit großer Wirkung und entlasteten damit die Abwehrkämpfe des Heeres. Nachschubverbindungen der Bolschewisten wurden empfindlich getroffen. Jagdflugzeuge sicherten den Einsatz der Kampfflugzeuge und schossen nach bisherigen Meldungen 47 bolschewistische Flugzeuge ab.

Mit Tränengas und Lathi gegen die Inder

Weitere Gefangenen-Mißhandlungen durch die Briten

d. Stockholm, 7. Sept. Die Briten haben ihre verlogenen demokratischen Freiheits- und Humanitätsphrasen am Sonntag in Bombay erneut auf das gründlichste vor der Welt demonstriert. Wie Reuter meldet, wurden dort im Laufe des Sonntag „zahlreiche" Massenumzüge der Inder mit Lahti-Knüppeln auseinandergetrieben, wobei „einige" Personen verletzt wurden. An mehreren nahegelegenen Punkten versammelten sich die Volksmengen und versuchten, den Straßenbahn- und Autobusverkehr aufzuhalten. Die Polizei zerstreute die Menge, indem sie das Feuer eröffnete. Die Polizei brachte auch Tränengas zur Anwendung, um die Masse auseinanderzutreiben, die sich an Straßenkreuzungen angesammelt hatte. 32 Inder, darunter sechs Frauen, seien verhaftet worden.

Einige Stunden später mußte Reuter melden, daß am Sonntagabend von neuem Unruhen in Bombay ausgebrochen seien. „Mehrere" Personen seien verletzt worden, als die britische Polizei „gezwungen" gewesen sei, auf die Menge das Feuer zu eröffnen. Von 19,30 bis 6 Uhr sei das Ausgehverbot in den Unruhegebieten verhängt worden. Ueber die Zahl der Toten bei diesen neuen britischen Feuerüberfällen auf die für ihre Freiheit demonstrierenden Inder schweigt sich das Reuterbüro natürlich aus, wie es bezeichnenderweise auch nur von „einigen" Verletzten spricht.

In dem berühmten Distriktsgefängnis von Naini bei Allahabad, wo schon in früheren Jahren Tausende von indischen Patrioten ihre Teilnahme an der Gandhi-Bewegung gebüßt haben, wo u. a. auch Nehru mehrfach eingekerkert gewesen ist, hat das Gefängnispersonal gegen Gefangene, die sich ihrer unwürdigen Behandlung nicht fügen wollten, zum Gummiknüppel und zur Schußwaffe gegriffen. Angeblich hat es diesmal nur 30 „Leichtverletzte" gegeben; wahrscheinlicher ist wohl, daß man angesichts des verheerenden Eindrucks, den die Meldungen aus Dacca in der ganzen Welt gemacht haben, es diesmal rätlich fand, zunächst nur mit einem Teilgeständnis herauszukommen.

In Dacca wie in Allahabad handelt es sich bezeichnenderweise um Gefangene, die aus Bengalen dorthin geschafft worden waren. Die indische Freiheitsbewegung, der die politischen Gefangenen Bengalens von jeher ganz besonders am Herzen gelegen haben, wird aber aus den Gefängnisgreueln von Dacca und Allahabad nur neuen Auftrieb gewinnen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Philipp Müller-Gebhard, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Hans von Tettau, Komandeuer einer Infanterie-Divison; Generalmajor Erwin Sander, Kommandeur einer Infanterie-Divison; Oberst Paul Schultz, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Major d. R. Reinhard Fredebold, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment.

Generalleutnant Philipp Müller-Gebhard, am 15. Oktober 1889 als Sohn des Hotelbesitzers Philipp M, in Heidelberg geboren, stürmte an der Spitze seiner Infanterie-Division die vom Gegner zäh verteidigte Adlerhöhe und hielt sie erfolgreich gegen erbitterte Gegenangriffe der Bolschewisten. Bei dem Gefecht auf der Halbinsel Chersones zeichnete er sich durch persönliche Tapferkeit und durch überlegene Führung hervorragend aus.

Generalleutnant Hans von Tettau, am 30. November 1888 als Sohn des Majors Max von T. in Bautzen (Gau Sachsen) geboren, eroberte beim Kampf um Sewastopol mit seiner Infanterie-Division die Forts GPU. und Molotow und erzwang nach Erreichen dieser Angriffsziele einen tiefen Durchbruch und den Zugang zur Swernaja-Bucht. In vorderster Welle setzte General von Tettau im Sturmboot über die Bucht und schuf durch die Inbesitznahme zäh verteidigter Höhenstellungen die Voraussetzung zur Eroberung des Forts Malakow.

Generalmajor Erwin Sander, am 5. März 1892 als Sohn des Fabrikbesitzers Hermann S. in Berlin-Neukölln geboren, nahm in harten Kämpfen mit seiner Infanterie,Division die das Gelände weithin beherrschenden Sapunhöhen in Besitz und erzwang trotz erbitterten Feindwiderstandes die Bildung eines wichtigen Brückenkopfes. Anschließend griff er aus eigenem Entschluß eine zweite stützpunktartig ausgebaute Höhenkuppe des Gegners an und drang in schweren Kämpfen in die vordersten Teile dieses zäh verteidigten Festungswerkes ein.

Oberst Paul Schultz, am 30. Oktober 1891 als Sohn des Forstmeisters Paul Sch. zu Welzheim (Gau Württemberg) geboren, überwand an der Spitze seines Infanterie-Regiments Mitte August einen vom Feinde stark verteidigten Panzergraben ostwärts Krasnodar und stieß bis in die Vorstädte von Krasnodar durch, die er in harten Straßenkämpfen vom Feinde säuberte. Durch seinen tapferen Einsatz schuf er wesentliche Voraussetzungen für den Durchstoß zum Kuban.

Major d. R. Reinhard Fredebold, am 20. April 1896 als Sohn des Lehrers Konrad F. in Hannover-Stöcken (Gau Süd-Hannover-Braunschweig) geboren, drang während eines Angriffs seiner Division im Donbogen an der Spitze seines Infanterie-Bataillons in eine tiefe, zäh verteidigte Feindstellung ein und durchstieß sie in erbitterten Nahkämpfen. Am nächsten Tage nahm er mit seinen Infanteristen eine wichtige Höhenstellung in Besitz und trug so wesentlich zur Einkesselung und Vernichtung starker Feindkräfte bei.

Der Ladoga-See

Wie der gestrige OKW.-Bericht meldet, sind auf dem Ladoga-See durch Bombentreffer ein Bewacher und ein Schlepper versenkt, ein weiterer Bewacher und drei Schlepper beschädigt worden. Ferner haben kürzlich italienische Schnellboote auf dem Ladoga-See ein Sowjet-Kanonenboot und ein feindliches Handelsschiff versenkt. Der Ladoga-See, der so zum Schauplatz erfolgreicher Kämpfe von Ueberwasserstreitkräften der Achsenmächte geworden ist, steht unter den Süßwasserseen Europas hinsichtlich der

Größe und Tiefe an erster Stelle. Mit einer Fläche von 18 150 qkm ist er größer als der Gau Baden. Sein größter Durchmesser von Nord nach Süd beträgt 215 km, von Ost nach West 165 km, sein Umfang 944 km. Das Nordufer ist steil, das Südufer flach und sandig; dementsprechend ist die Tiefe des Sees am Südufer gering, am Nordufer durchschnittlich 130 Meter, stellenweise bis zu 233 Meter. Rund 70 kleine Quellflüsse, darunter die Tichwinka, münden in den See, ferner die Abflüsse des Onega- und Ilmensees, der Swir und der Wolchow. Einziger Abfluß des Ladoga-Sees ist die in den Finnischen Meerbusen mündende Newa. Die Schiffahrt auf dem Ladoga-See ist behindert durch Untiefen, Klippen und Stürme. Um diese Gefahren zu vermeiden, hat man seit der Zeit Peter I. am Südufer des Sees Kanäle angelegt; Entwurf und Durchführung der ersten Kanalarbeiten schuf der deutsche Feldmarschall von Münnich. Heute verbinden die kanalisierte Newa, der Ladoga-Kanal, die kanalisierte Swir und der „Stalin-Kanal" nördlich des Onega-Sees die Ostsee mit dem Weißen Meer. (x)

Gegen Banden und Straßenräuber

DNB. Berlin, 7. Sept. Während in Serbien auch in der vergangenen Woche Ruhe herrschte, konnte im Raum nördlich der Save die Säuberungsaktion in den Gebirgstälern des Fruska Gora erfolgreich abgeschlossen werden. Hierbei wurden über 500 Tote und 1500 Festgenommene gezählt. In den übrigen Gebieten schreiten die Unternehmungen gegen die Banden und Straßenräuber weiterhin planmäßig fort. Aus Westbosnien liegt jetzt eine Zusammenstellung über den Erfolg der seit Beginn der Säuberungsaktionen, dem 10. Iuni bis 29. August, durgeführten Unternehmen vor. In diesem Mittelpunkt der kommunistischen Bandentätigkeit wurden in der genannten Zeit 4735 Tote gezählt und 12 207 Banditen festgenommen.

„Reichsamt für das Landvolk"

DNB. Berlin, 6. Sept. Die NSK. meldet: Der Führer hat angeordnet, daß das bisherige Reichsamt für Agrarpolitik der NS.-DAP. ab sofort die Bezeichnung Reichsamt für das Landvolk führt. Die Anordnung gilt sinngemäß auch für die nachgeordneten Aemter in den Gauen und Kreisen. Damit ist die Grundlage zur weltanschaulichen und politischen Ausrichtung des Landvolkes durch den damit beauftragten Oberbefehlshaber Backe im Rahmen der Menschenführung der Partei geschaffen.

Die Eroberer der Festung Noworossijsk

Hervorragender Anteil unserer badischen Soldaten

* Der Verlust der Seefestung Noworossijsk ist für die Bolschewisten ein schwerer Schlag. Nachdem die Krimhäfen, vor allem Sewastopol, dem Feind nicht mehr zur Verfügung standen, gewann Noworossijsk als Kriegs- und Handelshafen an Bedeutung. Dazu beherbergte die Stadt in ihren Mauern eine umfangreiche überaus wichtige Rüstungsindustrie, in der namentlich Geschütze aller Art, Granatwerfer, Munition und Kraftfahrzeuge hergestellt wurden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Bolschewisten verzweifelte Gegenangriffe durchführten, um die Stadt wieder in ihren Besitz zu bringen. Unter rücksichtslosem Einsatz von Truppen aller Art rannte der Feind gegen die deutschen Stellungen an. Sämtliche Gegenangriffe brachen im Feuer der zusammengefaßten Waffen unter blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

Die Eroberer der Land- und Seefestung Noworossijsk waren dieselben Regimenter aus Württemberg, Baden, Franken und Hessen, die bereits beim Kampf um Rostow, beim Uebergang über den Don und an der Erstürmung von Krasnodar entscheidend beteiligt waren. In den harten Kämpfen um Noworossijsk haben diese Regimenter erneut gezeigt, was die deutsche Infanterie zu leisten vermag. In härtesten Kämpfen wurde das urwaldartige Vorgelände des Kaukasus durchstossen und anschliessend das tiefgestaffelte Verteidigungssystem der Festung Noworossijsk bezwungen, wobei ungezählte Bunker Schulter an Schulter mit rumänischen Kavallerieverbänden im Nahkampf ausgeräuchert werden mußten. Das schwierige Gelände stellte höchste Anforderungen an Truppe, Pferd und Material. Auf den steilen Gebirgswegen mußten die Geschütze zwölf- und vierzehnspännig gezogen werden.

Trotzdem setzte die Truppe nach Ueberwindung dieser gewaltigen Strapazen mit vorbildlichem Schwung zum endgültigen Sturm auf die Festung an, bei dem sich der Ritterkreuzträger Oberleutnant Ziegler durch hervorragenden Schneid auszeichnete. Auch der Einsatz der Luftwaffe hatte wesentlichen Anteil am schnellen Fall der Land- und Seefestung.

*

In welch große Bedrängnis die Sowjets durch die erfolgreichen Operationen der deutschen und verbündeten Truppen im Südabchnitt der Ostfront geraten sind, geht u. a. aus einer Botschaft an die Rote Armee hervor, die in der Nacht zum Montag vom Moskauer Rundfunk verbreitet worden ist, und in der es heißt: „Der Feind kriecht auf den alten russischen Wolga-Fluß zu, auf den Reichtum des Kaukasus. Leben und Tod hängen von dem Ausgang der jetzt tobenden Schlachten ab. Geht keinen Schritt zurück! — Das ist der Appell unserer Nation!" — Doch ach dieser Aufruf wird, ebenso wie die bisherigen Appelle Stalins, auf den Gang der Ereignisse im Süden der Ostfront ohne Wirkung bleiben. Das Gesetz des Handelns liegt auch hier bei dem deutschen Soldaten, dessen hervorragende soldatische Leistungen stärker sind als alle Moskauer Befehle.

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Reichsmarschall Göring richtete anläßlich der Verleihung des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Bormann, Kommodore eines Kampfgeschwaders, ein Schreiben, in dem er seine Glückwünsche zu der hohen Auszeichnung ausspricht. Auch dem Gruppenkommodore eines an der Ostfront eingesetzten Schlachtgeschwaders, Hauptmann Drussel, hat Reichmarschall Göring anläßlich der Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ein Glückwunschschreiben gesandt.

Berlin. In der Schlußziehung der 5. Klasse der Deutschen Reichslotterie fielen am Montag drei Gewinne von je 40 000 RM. auf die Nummer 132 270, außerdem wurde die Prämie von je 500 000 RM. der Nummer zugeschlagen. Die Lose wurden in Achtelteilung ausgegeben.

Kattowitz. In der Bismarckhütter Kampfbahn übergab am „Tag der Volksgemeinschaft" Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über 100 neue DAF-Fahnen an Betriebe des ostoberschlesischen Gebietes.

Helsinki. Die Stadt Aunus am Ostufer des Ladoga-See beging am Samstag ihre einjährige Befreiung von der bolschewistischen Herrschaft. Auch in den Dörfern des Aunus-Gebietes wurden Befreiungsfeiern veranstaltet.

Rom. Der Inspekteur der faschistischen Partei für Lybien hat im Einvernehmen mit der Propagandastelle des Oberkommandos mit der Verteilung mehrerer Tausend von den faschistischen Frauenorganisationen gesammelten Geschenkpakete an die italienischen und deutschen Soldaten in der Alamein-Stellung begonnen.

Rom. Aegyptischen Abgeordneten hat der Ministerpräsident Nahas Pascha die Antwort erteilt, daß gegenwärtig nicht in Erwägung gezogen werden könne, Kairo zur unverteidigten Stadt zu erklären. Unter der Bevölkerung Aegyptens hat diese Haltung der Engländer große Empörung hervorgerufen.

Rom. Marschall Mannerheim besichtigte die im Ladoga-See operierende Flottille der italienischen MAS-Boote und sprach dem Kommandanten seine Anerkennung aus.

Bukarest. Der Besuch des Reichswirtschaftsministers Dr. Walter Funk in Rumänien hat am Sonntag mit seinem Empfang des Reichswirtschaftsministers durch den Staatsführer Marschall Antonescu seinen Abschluß gefunden.

Bukarest. Zu den Bemühungen Roosevelts, sich zum Sprecher der Welt-Jugend zu machen, erklärt der rumänische Staatsjugendführer Liescu: „Die rumänische Jugend erwartet keinen Unterricht von fremden Lehrern".

Brüssel. In einer Erklärung der Rex-Jugend heißt es: „Nein, Herr Roosevelt! Sie besitzen nicht mehr die Macht, unsere Ideale umzuformen oder zu beeinflussen. Ihre pharisäerhafte Zuständigkeit hat ein Ende!"

Madrid: Der neue spanische Außenminister General Graf Jordan trat am Freitagabend sein Amt an. Die Zeitung „Arriba" bezeichnet in ihrem Leitartikel die Ernennung der drei neuen Minister sowie die Berufung eines neuen Generalvizesekretärs der Falange als eine „Ablösung der Wache", die weder in Spaniens Innen- noch Außenpolitik die geringsten Aenderungen hervorrufen werde.

Madrid. Der spanische Staatschef nahm am Sonntag in Oviedo eine Parade der Truppen des gesamten Wehrkreises ab.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg. Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter: Rudolf Berton. (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Haslach und Umgebung

Mühlenbach. (Heldentod.) Panzergrenadier Meinrad Flaig fand im Alter von 20 Jahren im Osten den Heldentod. Die Familie trifft der Verlust umso schwerer, als schon ein Sohn für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Den Hinterbliebenen wendet sich herzliche Anteilnahme zu.

w. *Steinach. (Brombeerernte.)* Die diesjährige Brombeerernte fällt recht zufriedenstellend aus. Diese wohlschmeckenden Waldfrüchte werden auch recht eifrig gesammelt. Daraus bereitet man, infolge der ungünstigen Obsternte, einen guten, bekömmlichen Haustrunk. Auch werden die Beeren zu einem wohlschmeckenden Brotaufstrich verwendet oder anderweitig zum Einmachen gebraucht. Unsere ausgedehnten Schwarzwaldwälder bergen eine Menge dieser wertvollen Früchte, die nun des Pflückens warten. — (Schwalbenabschied.) Die Schwalben haben schon größtenteils Abschied von uns genommen. Kaum sind noch welche zu sehen. Nur ab und zu kann man noch welche sehen, die sich aber schon auf ihrer großen Reise nach dem Süden befinden. Dort werden sie nun den Winter verbringen und im kommenden Frühjahr wieder zu uns zurückkehren. Das wiederholt sich alle Jahre um diese Zeit getreu dem Sprichwort: Mariä Geburt, jagt die Schwalbe und die Studente furt!

Nachrichten aus Hausach

ö. *Hausach.* (Fußballsieg der Jugendelf.) Im Pflichtspiel auf hiesigem Platze gegen die Jugendmannschaft von Steinach am vergangenen Sonntag konnte Hausach einen hohen 6:1-Sieg erkämpfen. Bereits nach wenigen Minuten fiel durch den Mittelstürmer der Führungstreffer; Steinach kam aber bald zum Ausgleich, indem der einheimische rechte Läufer in einem Gedränge durch Kopfball ein Eigentor verursachte. Bis zur Pause blieb es beim Resultat von 1:1. Nach der Pause mußten sich die Gäste durchweg auf die Abwehr einstellen und konnten kaum noch das Hausacher Tor bedrängen. In kurzen Zeitabständen wurde durch den Mittelstürmer, Halbrechten und Halblinken das Ergebnis um vier weitere Tore erhöht, während bereits vor Schluß noch ein Elfmeter, durch den linken Verteidiger verwandelt, das Spiel mit einem schönen Sieg von Hausachs Jugendelf abschloß.

ö. Hausach. (Von der Partei.) Am Freitagabend war im Bürgersaal für die Politischen Leiter und Führer der Gliederungen Dienstappell angesetzt. Neben wichtigen Mitteilungen seitens des Propagandaleiters wurde besonders auf die Luftschutzmaßnahmen aufmerksam gemacht, und auf die Notwendigkeit der Durchführung derselben hingewiesen. Von großer Wichtigkeit ist, daß überall unbedingt die erforderlichen Luftschutzgeräte vorhanden sind. Es erfolgte des weiteren die Bekanntgabe der Richtlinien für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 durch den Beauftragten für das WHW., Pg. Laun. Auf Anordnung der Kreisleitung wurde während der Abbeorderung des Hoheitsträgers Pg. Fick mit der Führung der Ortsgruppe Pg. Merkle beauftragt. An Stelle von Pg. Kienzle, der zur Wehrmacht einberufen ist wurde Pg. Fischer als stellvertretender Geschäftsführer bestimmt. Am Schlusse des Dienstappelles forderte Pg. Merkle alle seine Mitarbeiter zur vollsten und tatkräftigen Unterstützung auf. — Der erste Opfersonntag für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 fand allenthalben freudige Geber, so daß auch dieses Mal das Sammelresultat des vorhergehenden in keiner Weise nachstehen wird.

ö. Hausach. (Auszug aus den Standesbüchern, Monat August.) Geburten: Siegrund, V. Jak. Schneider, Zimmermeister, zurzeit im Felde; Günter Joachim, V. Johann Heizmann, Malermeister, zurzeit im Felde; Hermann, V. Moritz Schmider, Bauer, wohnhaft in Einbach-Sulzbach. — Eheschließungen: Eisendreher Karl Otto Krämer, zurzeit im Felde und Hausgehilfin Emma Faißt, wohnh. in Hausach. — Sterbefälle: Schreinermeister Gottfried Jlg, 62 Jahre alt.

Aus dem Tale der Gutach

Gutach bei Hornberg. (Unglücksfall.) Landwirt Christian Wälde, Haldeweber, ist beim Reutebrennen am Felsgeröll abgestürzt und hat sich dabei schwere Verletzungen zugezogen, die sein Verbringen in das Krankenhaus Hausach erforderlich machten.

Hornberg. (Versetzt.) Der Vorsteher des Finanzamtes Hornberg, Regierungsrat Fricke, ist als Vorsteher an das Finanzamt Schopfheim versetzt. Als sein Nachfolger wurde Regierungsrat Elde an das Finanzamt Hornberg versetzt.

Aus dem Elztal

Waldkirch. (Todesfälle.) Im Alter von 74 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin Frau Viktoria Ruth nach langer schwerer Krankheit. — Im noch jungen Alter von erst 33 Jahren verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Frau Marta Köberle, geb. Häringer. — (Goldene Hohzeit.) Das Fest der Goldenen Hochzeit feiern im Stadtteil Petershöfe die hochbetagten Eheleute Karl Disch und Emma, geb. Blattmann. Der Jubilar ist 78 Jahre und seine Frau 76 Jahre alt.

Kollnau. (Geburtstag.) Unser Mitbürger, Rentner Andreas Kern, kann bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

Prechtal. (Heldentod.) Obergefreiter August Ringwald ist an den Folgen seiner schweren Verwundung gestorben.

Altsimonswald. (Altersjubilar.) Bei bester Gesundheit kann unsere Mitbürgerin, Frau Maria Dorer geb. Stratz, Alt-Seilerbäuerin, ihren 88. Geburtstag feiern. Die Altersjubilarin ist immer noch von morgens bis abends im Haushalt tätig.

Siensbach. (Altersjubilar.) Unser Mitbürger Felix Haberstroh aus Altsimonswald gebürtig, kann bei körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburttag feiern. Der Altersjubilar wurde allseits geehrt.

Kreisstadt Wolfach

Wanderung des Schwarzwaldvereins

r. Die Mitglieder, Freunde und Freundinnen der hiesigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins unternahmen am Sonntag eine Tageswanderung, die sie auf die Landeck führte, von wo es dann über St. Roman wieder in das Kinzigtal hinabging. Diese schöne herbstliche Wanderung nahm im Kreise der begeisterten Schwarzwaldfreunde einen sehr schönen Verlauf und brachte angenehme Abwechslung in das Einerlei des Alltags. Gibt es doch nichts Erfrischenderes und Gesünderes, als eine solche Wanderung durch unsere herrlichen Schwarzwaldberge mit ihrem würzigen Waldesodem. der Herz und Gemüt belebt und allen eine frohe Stimmung bereitet.

Ausfall des Fußballspiels

Das für Sonntagnachmittag angesagte Fußball-Verbandsspiel Wolfach — Biberach mußte besonderer Umstände halber ausfallen.

Schüler sammeln Tee

r. Am Montagvormittag machten sich die Schüler der älteren Klassen auf den Weg zum Sammeln von Brombeerblättern u. dergl. für deutschen Tee. In größeren und kleineren Gruppen gingen sie in die nahen Berge, um diese Naturgaben, die man für unsere Soldaten und überhaupt für alle nutzbar machen kann, zu pflücken und die gefüllten Taschen und Säcke hernach in der Schule abzuliefern.

Wiedereröffnung der Nähschule

r. Nach längerer Ferienzeit wurde am gestrigen Montag die Nähschule wieder geöffnet und die Näharbeiten wieder aufgenommen.

Schapbach. (Heldentod.) Im Alter von 23 Jahren fand im Osten der Gefreite Joh. Dieterle, Sohn des verstorbenen Wagnermeisters Wilhelm Dieterle, den Heldentod.

Aus dem hinteren Kinzigtal

Alpirbach. (Beratungsstunde.) Eine Beratungsstunde für werdende Mütter findet am Donnerstag, den 10. September, in den Praxisräumen von Dr. Klumpp statt.

Freudenstadt. (Varieté.) Am Donnerstag, den 10. September, findet im Kurtheater Freudenstadt eine Varietéveranstaltung statt, unter der Parole „Alles für Euch". — (Beratungsstunde.) Eine Beratungsstunde für werdende Mütter findet am Freitag, den 25. September, im Staatl. Gesundheitsamt statt. — (Todesfälle.) Feldwebel Willi Horn fand im Osten im Alter von 25 Jahren den Heldentod. — Gefreiter Ernst Züfle hat, wie sein Bruder, im Osten den Heldentod gefunden. — Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb unsere Mitbürgerin Frau Pauline Bernhardt. — (Erfolge.) Eines schönen Erfolges darf sich ein hiesiger Hundezüchter erfreuen. Bei einer großen Hundeausstellung in Berlin errang der Freudenstädter Hundezüchter Chr. Gogel mit zwei Tieren, welche der Rasse „Gebrauchshunde" (Wehrmacht-, Polizeihunde usw.) angehören, einen schönen Erfolg. Das eine Tier kam mit der Wertung „Vorzüglich" auf den zweiten Platz. Die Junghündin „Edler von Bergfelden" mit dem Prädikat „Vorzüglich" wurde Jugendsiegerin.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Todesfälle.) Abiturient Willi Schinle, Soldat in einem Jägerregiment, fand im Alter von erst 19 Jahren im Osten den Heldentod. — Gefreiter Franz Marzari fiel im Osten im Alter von 31 Jahren für Führer, Volk und Vaterland. — (Ausstellung.) Vom 6.—14. September veranstaltet in der Berneck-Schule die Künstlerin Johanna Sulzmann eine Gemäldeausstellung. — (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz erhielten Gefreiter Paul Kuhn, der Sohn der Maria Kuhn, Witwe. — (Arbeitsjubilare.) Die Arbeitskameraden Wendelin Mantel und Adolf Flaig beim Emaillierwerk Schweizer u. Söhne können das 40-jährige Betriebsjubiläum feiern. — (Schramberg kann ein Jubiläum feiern.) Am Montag, den 7. September, waren es 75 Jahre her, daß Schramberg zur Stadt erhoben wurde. Am 7. September 1867 wurde durch königl. Dekret der Marktflecken Schramberg zur Stadt erhoben, um im Jahre 1919 unter die mittleren Städte eingereiht zu werden.

Schramberg. (Todesfall.) Werkmonteur Otto Fahrner ist im Alter von 37 Jahren plötzlich aus dem Leben geschieden. Ein Unglüksfall hat den strebsamen Menschen aus dem Leben gerissen. — (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Obergefreiter Albert Frey.

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Todesfall.) Im Alter von 78 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin Frau Fridoline Moser, geb. Hirt. — (Alterjubilarin.) Bei körperlicher und geistiger Frische kann unsere Mitbürgerin Frau Luise Kramer, verw. Gander, ihren 81. Geburtstag feiern.

Schönwald. (Heldentod.) Gefreiter Artur Mark fand im Osten im Alter von 24 Jahren den Heldentod für das Vaterland.

Furtwangen. (Todesfall.) Frau Leonie Broxtermann geb. Muckle ist nach langem, schwerem Leiden gestorben. — (Altersjubilar.) Sattlermeister Hermann Schuler kann bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern. Der Altersjubilar arbeitet noch täglich in seiner Werkstätte. — KdF. bringt am kommenden Samstagabend in der Festhalle für die Arbeitskameraden der Betriebe ein großes Schauprogramm bei freiem Eintritt.

Furtwangen. Obergefreiter Otto Hermann starb in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für das Vaterland. — Jäger in einem Panzer-Regiment Weibert Wehrle ist im Alter von 29 Jahren im Osten gefallen.

Villingen. Oberfeldwebel Ludwig Scherer gab im Osten in treuer Pflichterfüllung im Alter von 28 Jahren sein Leben für das Vaterland.

Donaueschingen. (Heldentod.) Feldwebel Karl Schneckenburger fand im Osten im Alter von 36 Jahren den Heldentod.

Bad Dürrheim. (Todesfall.) Frau Maria Stark Witwe geb. Segginger ist im Alter von 74 Jahren aus dem Leben geschieden.

St. Georgen. Fabrikant Johann Obergfell ist im Alter von 71 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben gestorben. Eine lange und schwere Krankheit hat den allseits bekannten und geschätzten Mitbürger an das Krankenbett gefesselt. Seinen Betrieb hat er aus kleinen Anfängen heraus zu einer stattlichen Höhe geschaffen.

Deutsche Bausparkasse DBS. eGmbH. Darmstadt

Die in Wiesbaden abgehaltene ordentl. Hauptversammlung nahm den Abschluß für 1941 zur Kenntnis und beschloß antragsgemäß den Reingewinn von 40 300 (4127) RM. den Rücklagen zu überweisen.

Die Verdunkelungszeit in dieser Woche:
Von 20.50 Uhr bis 6.20 Uhr

Nach der Erzeugungsschlacht nun auch die Ablieferungspflicht

Mit höchstem Erfolge hat das deutsche Landvolk in diesem Jahre die Erzeugungsschlacht geführt. Es hat alle Kräfte eingespannt, um einmal zu säen und zum andern aber nun auch zu ernten. Heu und Getreide sind unter Dach und Fach, das Öhmd ist im Kreise Wolfach auch schon bald eingebracht. In diesem Jahre hat der Himmel zu des Landvolkes schwerer und harter Arbeit auch seinen Segen gegeben. Gute und reiche Erträge gaben Wiesen und Felder. Nicht mehr lange wird es dauern, und dann werden die braunen Knollen aus der Erde genommen. Sie ergeben, man kann das heute mit Bestimmheit schon sagen, auch einen guten Ertrag. Getrost können wir also dem kommenden Winter entgegenblicken. Unser täglich Brot ist gesichert, wenn — nun, wenn auch weiterhin das Landvolk seine volle Pflicht tut. Ja, schaffen wir noch nicht genug?', so wird mancher Leser fragen. Doch! Darum geht es nun ja gerade mal nicht. Es geht um was anderes: es geht um die Ablieferung. Der Erzeugungs- muß die Ablieferungschlacht folgen. Ginge letztere verloren, so wäre auch erstere in ihrem Werte sehr beeinträchtigt.

In den nächsten Tagen und Wochen, da gehen unseren Landwirten und Bauern die Ablieferungsbescheide zu. Ihre Ausstellung stellt für den Reichsnährstand, für die Kreisbauernschaft und den Ortsbauernführer wahrlich keine kleine Aufgabe dar. Hierbei sind allerlei Schwierigkeiten zu überwinden. Auf der einen Seite soll dem Erzeuger alle Gerechtigkeit widerfahren, auf der anderen Seite muß auch den Belangen der Gemeinschaft vollauf Recht werden. Die Aufgabe ist schwer; doch sie wird gelöst. Denn im Dritten Reiche sind Schwierigkeiten nie dazu da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern, daß man sie überwindet. Jedem Erzeuger wird man — entsprechend seiner Kopfzahl — von allen Lebensmitteln soviel lassen, daß sein Bedarf wohl gedeckt ist. Was er aber darüber hinaus noch sein nennt, das muß er restlos abliefern. Darüber kann es gar keine Debatte oder Meinungsverschiedenheit geben. Die ganze Versorgung unseres Volkes basiert restlos auf der Ablieferung. Würde diese nicht eingehalten, so geriete das ganze Gebäude ins Wanken. Die festgesetzte Ablieferungsmenge muß unbedingt auch zur Ablieferung kommen. Jeder Bauer, jedes Dorf, jeder Kreis und jeder Gau müssen ihre Mengen einhalten, ansonsten die ganze Ernährungslage in Frage gestellt wird.

Man ist sich dessen wohl bewußt, daß man unmöglich in jedes Bauernhaus einen Polizisten schicken kann, um das Ablieferungssoll zu erzwingen. Nein! Die Führung vertraut da voll und ganz auf die Einsicht, auf den Geist der Volksgemeinschaft. Sie vertraut auf den Erfolg ihrer Erziehungsarbeit wie auf den gesunden Menschenverstand jedes Einzelnen. Ohne Zweifel wird auch der weitaus größte Teil der Erzeuger willig dem Appell der Führung folgen und seiner Ablieferungspflicht nachkommen. Diese Menschen wissen wohl, um was es geht, und sie werden willig ihren Beitrag zum Siege leisten.

Den wenigen Hartnäckigen oder gar Böswilligen muß aber vor Augen gestellt werden, daß all ihr Tun, daß all ihre Erfolge nur durch die Gemeinschaft möglich sind. Söhne aus allen Schichten unseres Volkes kämpfen heute an der Front, um die Heimat zu schützen, um Haus und Herd zu schirmen. Mancher von ihnen nennt keine Scholle sein eigen und tut doch freudig seine Pflicht. Vergessen wollen wir auch nicht, daß die Menschen in unseren Fabriken für das Landvolk Geräte und Maschinen schaffen. Wir alle sind eine Einheit, eine verschworene Gemeinschaft auf Leben und Tod. Einer steht und fällt mit dem anderen.

Darum erfüllen wir im Kreise Wolfach restlos unsere Ablieferungspflicht und leisten damit keinen geringen Beitrag zum Sieg.

Der Leutnant und das Mädchen

Roman von Christel Broehl-Delhaes

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(Nachdruck verboten)

Die Mädchen schwärmen durch den ganzen Garten und singen Angelas Namen in einem zauberischen Uebermut. Es sind Ferien — sie kamen aus der Landschaft am Mittelrhein in diese Gegend mit ihren weiten Flächen, mit den Feldern und Wiesen, allerfruchtbarstes Land, in zwei Teile getrennt durch die große Landstraße von Köln nach Aachen, sie wissen den ganzen Tag nicht, was sie tun sollen in ihrer blitzenden Laune, in dieser Ferientollheit, von jedem Lernen, Büffeln befreit, die zwei Mädchen, Ilse und Beate, die zu Besuch sind in der Großgärtnerei und Obstplantage von Onkel Rasmus Gerhardts. Sie singen also Angelas Namen, aber sie haben nicht den Erfolg, daß Angela sich meldet, sie nach ihrem Begehr fragt.

Haben sie Berthold aus seinen Kompositionen aufgescheucht? Es ist mit einem Male unruhig geworden in dem Hause, das so verlassen dalag. Tante Gerhardt fuhr in die nahe Stadt, ihre allwöchentlichen Einkäufe zu machen, Onkel Gerhardt arbeitet in der Plantage und Angela in seiner Nähe. Aus den weitoffenen Fenstern des Hauses klingen die Melodien eines bravourös gespielten Walzers. Chopin? Oder Strauß? Nein, keins von beiden. Die Mädchen horchen einen Augenblick und sehen sich an. Jede von ihnen weiß, was die andere jetzt denkt.

„Wetten, er hat es selbst komponiert. Und es heißt wieder: ‚An Angela'."

„Ja, und sie sieht es, hört es und lächelt dazu. Dieses Lächeln wird ihn noch zugrunde richten."

„Aber nein, Beate", sagt Ilse, die Nachdenklichere der beiden, „im Gegenteil, es beschwingt ihn."

Die andere stutzt, dann legt sie der Schwester die Hand auf den Arm und sagt: „Du hast recht. Seit Jahren ist es schon so."

Wenn es sich nicht um Angela handelte, könnten sie es nicht begreifen. Und ohne Ilses Zustimmung abzuwarten, jodelt sie Angelas Namen von neuem in die schwere, warme Luft des Sommerabends, in dem die Grillen zirpen, an dessen tiefem, sattblauen Himmel bereits der Mond eine Rolle spielen möchte.

„Angela! Wo bist du? Kusine Angela, geliebte Base, teuerstes Vorbild!"

Doch statt Angelas Antwort ertönt vom Hause her Bertolds Stimme: „Könnt ihr das schreckliche Schreien nicht lassen?! Sie wird in den Wald gegangen sein. Um Ruhe zu haben!"

„Nein", tönt nun eine Stimme ganz dicht neben den Mädchen, eine sehr dunkle, warme Stimme, begleitet von einem herzlichen Lachen, „so weit brauche ich gar nicht zu gehen." Es bewegt sich etwas unter tief herbhängenden Zweigen.

„Angela", rufen die Mädchen entzückt und stürzen zu ihr, „wir wollen dir doch helfen. Wir haben den ganzen Nachmittag noch nichts getan."

„Doch", widersprieht Angela, „ihr wart in der Rur —"

„Das ist keine Arbeit, das ist ein herrlicher Genuß. Daß du nie mitgehst, Angela?!"

Sie hat viele gefüllte Körbe um sich herumstehen; in den zunächststehenden legt sie das letzte gepflückte Obst, Pflaumen in allen Farben, rosige und dottergelbe, tiefblaue und goldbraune, solche, durch deren Haut das Fleisch rötlich schimmert, und alle sind sie groß und oval, von der Fülle eines guten, normalen Hühnereies, schön und duftend, weich und süß.

„Greift doch hinein!" fordert Angela auf, mitten zwischen den Körben wie eine braune Göttin der Fruchtbarkeit anzusehen. „Und dann könnt ihr mir wirklich helfen! Die Körbe müssen zum Schuppen geschafft werden."

Die Mädchen nehmen die duftenden Früchte behutsam in ihre Hände. Ein unbeschreiblicher Wohlgeruch steigt auf, als ihre Zähne sich genüßlich in das sonnengereifte Fruchtfleisch graben. Angela sieht ihnen eine Weile zu, dann schüttelt sie den Kopf.

„Ist euch ja von Herzen gern gegönnt, Mädels, aber — wo bleibt der Hunger für das Abendbrot?"

„Abendbrot? Ah bah, das gibt es zu Hause und überall. Aber diese Pflaumen —"

Zögernd legen sie die Früchte zurück und greifen zu den riesigen Körben, hängen sich einen an jeden Arm. Angela geht in der Mitte.

So nähern sie sich dem Hause. Der Sand des Weges macht ihre Schritte fast unhörbar, aber die Mädchen plaudern so laut, daß Bertold sein Klavierspiel unterbricht und ans Fenster tritt. Er sieht sie den Weg entlangkommen, und in der Mitte geht Angela. Er betrachtet sie bewundernd, wie er sie immer wieder betrachtet, wenn er sie so kommen sieht. Wie schön sie ist! So braun. Dieser Gang, diese gelöste Heiterkeit!

„Darf man helfen?" fragt er. „Oder ist ein Mann unerwünscht?"

Die beiden Mädchen wollen schon eine hänselnde Antwort geben, da spricht Angela. Sie hebt den braunen Kopf ein wenig und sieht Bertold voll ins Gesicht.

„Für dich gibt es Schöneres zu tun, Vetter, als Obstkörbe zu schleppen." Und als er sie über diese Antwort fragend ansieht, setzt sie lächelnd hinzu: „Ich meine damit, daß du uns den Feierabend verklären sollst —"

Kein Zweifel: sie meint sein Spiel. Es ist ihr also doch etwas geworden, sie hört es gern, sie vermißt es, sie fordert ihn dazu auf. Sie sieht auch, daß es ihn glücklich macht. Und nickt ihm zu.

„Ich habe fast den ganzen Nachmittag gespielt, Angela", sagt er. „Hast du es denn nicht gehört?"

„Wohl habe ich es gehört, Bert, aber schau, da hatte ich zu tun, Leute kamen, ich mußte Bestellungen annehmen, Lieferungen ausführen — aber jetzt ist Feierabend, und da habe ich Zeit zu hören —"

„Nach dem Abendbrot —" ruft Bertold erfreut, „veranstalte ich ein Wunschkonzert —"

Angela ist mit den Mädchen bereits weitergegangen. Will sie ihn nicht draußen haben? Er wäre gern mitgegangen, in die Dämmerung hinein — doch entsinnt er sich ihrer Aufforderung. Zögernd geht er zum Flügel zurück, der schon fast in Dunkelheit gehüllt ist, und greift in die Tasten. Machtvoll klingt die herrliche Musik in den Abend hinaus.

Angela geht nachdenklich zwischen den Mädchen. Sie sehen, daß sie es nicht nur gesagt hat, daß sie wirklich lauscht. Dann sieht sie Ilse an und meint:

„Er kann so viel — er darf sich nur nicht verlieren in Phantastereien und Träumen. Er braucht einen Menschen, der nur für ihn da ist und ihn hält."

Aus der Tiefe des Gartens hört man das Plätschern des Bächleins, das Gerhardts Grundstück von dem des Nachbarn trennt. Der Ruch der scharfduftenden Minzen und anderen Wasserkräutern, die an seinem Rande wachsen, weht ihnen entgegen. Ein Stern beginnt groß und strahlend im Westen zu funkeln

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Sport vom Sonntag

FV Daxlanden — Freiburger FC 6:2 (1:1)

Der Start des Neulings in der badischen Fußball-Gauklasse war überraschend. In der ersten Viertelstunde spielten die Gastgeber noch reichlich nervös und Freiburg hatte in dieser Zeit das Spiel sicher in der Hand, gefiel durch saubere Zusammenarbeit und durch die ausgezeichnete Leistung seiner gesamten Abwehr. Als die Daxlander Mannschaft jedoch ruhiger zu spielen begann, gab es gefährliche Situationen vor dem Freiburger Tor. In der zweiten Halbzeit steigerte sich die Ueberlegenheit Daxlandens, die in fünf weiteren Toren durch Kober (4) und Geiser ihren Audruck fand. Schützenkönig war Kober mit fünf Treffern. Erst eine Minute vor Spielende kam Freiburg durch den Halblinken Blessing zum zweiten Treffer. Schiedrichter: Albrecht-Mannheim, Zuschauer 1000.

Pforzheim — Augsburg 1:6 (1:4)

Nachdem das Vorspiel dieser beiden Städtemannschaften vor einigen Wochen in der Fuggerstadt mit 2:2 unentschieden endete, kamen diesmal die Augsburger Gäste in der Goldstadt zu einem klaren und eindeutigen Sieg. Die Augburger standen in ihren Leistungen eine Klasse über den Pforzheimern, die sich während des ganzen Spieles zu keiner einheitlichen Aktion zusammenfinden konnten. So ist auch dem Spielverlauf nach das 6:1 der Augsburger als verdient anzusehen.

Rudolf Harbig ging nach Stockholm auch noch in Malmö an den Start. Hier kam der Weltrekordläufer über 400 Meter in 47,8 Sekunden zu einem schönen Erfolg und konnte sich damit für die knappe Niederlage in der schwedischen Hauptstadt revanchieren.

*

In Nürnberg trugen die Turner und Turnerinnen die Meisterschaft im Acht- bzw. Zwölfkampf aus, ferner wurde die Meisterschaft in den Sommerspielen entschieden. Lt. Günther Ruising (WM) verteidigte mit 228,1 Punkten vor Karl Stadel (Bergzabern), seinen Titel im Zwölfkampf erfolgreich, ebenso Irma Walter-Dumsky (Nürnberg) ihren Titel im Achtkampf der Turnerinnen mit 160,5 Punkten. Meister im Faustball der Männer wurde Lichtluftbad Frankfurt a. M., während im Korbball der Frauen der Leipziger Frauen SC zum Titelgewinn kam.

*

Aus dem vierten Gruppenturnier zur Ermittlung des letzten Teilnehmers an der Endrunde der Deutschen Handballmeisterschaft der Frauen ging die Stahlunion Düsseldorf als Sieger hervor. Am 12. und 13. September werden nun KTV Stettin, Danubia Wien, Eimsbütteler TV und Stahlunion Düssldorf um die Meisterschaft kämpfen.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: Von 12.45 bis 14.00 Uhr abwechslungsreiche Opern- und Konzertmusik — „Beschwingt und heiter" führt das Orchester August Vogt von 16.00—17.00 Uhr durch die Welt der Unterhaltung. — Unterhaltungskonzert von 18.00 bis 18.30 Uhr. — „Soldaten spielen für Soldaten" in der volkstümlichen Sendung von 20.20—21.00 Uhr. — Deutschlandsender: Von 17.15—18.30 Uhr Werke von Siegfried Walter Müller, Paul Graener und Joseph Haydn. — Viorica Ursuleac, Trude Eipperle, Luise Willer, Hans Reinmar, Theo Herrmann, Horst Raubmann, Franz Klarwein sind die Solisten des 1. Akt aus „Arabella" von Richard Strauß, der unter musikalischer Leitung von Clemens Krauß von 20.50—22.00 Uhr als Aufnahme aus den Salzburger Festspielen gesendet wird.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Alle Energie für den Endsieg

Ein Aufruf des Reichsmarschalls

Reichsmarschall Göring hat als Beauftragter für den Vierjahresplan den nachstehenden Aufruf erlassen:

Spart Strom und Gas!

Strom und Gas sind unentbehrliche Hilfsmittel für Industrie, Landwirtschaft und Haushalt. Immer reichlicher und billiger wurden sie uns in den Friedenszeiten zur Verfügung gestellt.

Jetzt sollen Strom und Gas vorweg der Rüstung dienen, denn sie gebraucht gewaltige Mengen davon. Für die Gewinnung der Rohstoffe der Rüstung in der Heimat wird Elektrizität und Gas in größtem Ausmaß eingesetzt. Diese Rohstoffe können wiederum nur mit Strom und Gas veredelt und zu Panzern, Flugzeugen und sonstigen hochwertigen Waffen verarbeitet werden.

Deshalb müssen alle, in erster Linie die Behörden und alle sonstigen Dienststellen, dann die Betriebe und ebenso die privaten Haushalte, sparsam damit umgehen.

Deutsche Hausfrauen! Jede von Euch kann durch freiwillige Einschränkung im Strom- und Gasverbrauch einen Beitrag für die Rüstung und damit für unseren Sieg leisten. Denkt daran, daß Strom und Gas fast ausschließlich aus Kohle gewonnen werden. Das Ergebnis der schweren Arbeit des Bergmannes darf nicht dadurch verschwendet werden, daß Ihr gedankenlos Licht brennen oder Eure Rundfunkgeräte laufen laßt und Warmwasser nutzlos verbraucht. Wenn alle Hausfrauen mithelfen, wird durch die kleinste Ersparnis im einzelnen Haushalt im ganzen viel erreicht.

Männer und Frauen in den Betrieben! Auch ihr könnt, jeder an seinem Arbeitsplatz, für Einsparung von Strom und Gas sorgen, wenn ihr unnützen Leerlauf bei den Maschinen ausschaltet, die Arbeit sorgfältig einteilt und die Geräte richtig bedient. Jeder einzelne soll mitdenken und mithelfen, dann wird für die Rüstung viel gewonnen.

Deutsche Hausfrauen, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder! In den Ländern unserer Gegner sind überall Aktionen zur Einsparung von Strom und Gas im Gange, bei denen Zwang angewendet wird. Ich verlasse mich auf eure freiwillige Mitarbeit. Der Appell an Einsicht und Hilfsbereitschaft des Deutschen wird auch hier genügen.

Alle Energie für den Endsieg!

gez. Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.

Aus der Heimat am Oberrhein

Karlsruhe. (Im Rhein ertrunken.) Ein 24jähriger hatte leichtsinnigerweise im offenen Rhein gebadet und ist dabei ertrunken. Seine Leiche wurde bei Germersheim geländet.

Freiburg. (Vom Weinbau.) In Baden hatte man bis in den August hinein mit der Schädlingsbekämpfung zu tun, doch sind die Trauben im allgemeinen gesund, Silvaner, Gutedel und Elbling machen einen guten Eindruck, während Burgunder und Ruländer gelitten haben.

Bad Krotzingen. (Tödlicher Unfall.) Hier wurde ein junger Mann von einem Pferd so unglücklich getreten, daß er infolge schwerer innerer Verletzungen nach seiner Einlieferung in die Freiburger Klinik gestorben ist.

Aasen, Kreis Donaueschingen. (Beim Oehmdladen verunglückt.) Beim Oehmdladen stürzte die 71 Jahre alte Frau des Landwirts Anton Hall I. vor den Augen ihrer Tochter so unglücklich vom Wagen, daß sie auf der Stelle tot war.

Obereggenen. (Vom Starkstrom getötet.) Der 16 Jahre alte Lehrling A. Häfelinger kam bei Arbeiten im Keller mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Bollweiler. (Unfall bei der Heuernte.) An den Folgen eines bei der Heuernte erlittenen Unfalls starb unser Dorfältester, der Landwirt und Ziegeleibesitzer war, im Alter von 80 Jahren.

Eichen b. Schopfheim. (Zwei Finger verloren.) Ein dreijähriges Mädchen kam in einem unbewachten Augenblick an einen im Hause liegenden, geladenen Mäuseschuß-Apparat. Der Apparat entlud sich und verletzte das Mädchen an der rechten Hand so schwer, daß ihm im Krankenhaus zwei Finger abgenommen werden mußten.

Mülhausen. („Das Sowjetparadies".) In den knapp drei ersten Wochen, in denen die große Ausstellung „Das Sowiet-Paradies" in der Mülhauser Kunsthalle zu sehen ist, konnte dieselbe bereits eine Besucherzahl von 61 000 Personen verbuchen. Am vorletzten Sonntag besichtigten nicht weniger als etwa 10 000 Personen aus der Stadt selbst und besonders aus der Umgebung die interessante Schau.

Rüdesheim. (Eine Warnung für die Winzer.) Beim Reinigen einer Weinbergs-Luftdruckspritze ist in Rüdesheim/Rhein einem Weinbergsarbeiter ein schlimmer Unfall widerfahren. In der Annahme, die Spritze sei luftleer, machte er das Luftkugelventil locker. Durch den sich im gleichen Augenblick ergebenden Luftdruck flog die Schwimmkugel aus dem Ventil und traf den Arbeiter im Gesicht, das erheblich verletzt wurde. Abgesehen davon kann es bei solchen Unfällen zu Blutvergiftungen kommen, denn die noch in der Spritze befindlichen Reste der Spritzbrühe sind meist giftig. Darum sollte immer wieder mit der größten Vorsicht an solche Arbeiten herangegangen werden.

Gengenbacher Nachrichten

Gengenbach. (Heldentod.) Den Heldentod starb Maschinen-Gefreiter der Kriegsmarine Robert Waibel von hier, Inhaber der Firma Waibel u. Sohn, landw. Maschinen. Der als tüchtiger Geschäftsmann geachtete und geschätzte Mitbürger, der im 39. Lebensjahre stand, hinterläßt seine Lebensgefährtin und vier unmündige Kinder.

r. Durbach. (Vom Schwarzwaldverein.) Frohe Wanderer aus Durbach und Appenweier trafen sich in Oberkirch zu einer Sommerwanderung nach Oppenau, woselbst Rast gemacht wurde. Von da ging es über die Rußhütte nach der Kalikutt bis zum Moosbächle, wo eine Viertelstunde Rast gemacht wurde. Frisch gestärkt ging es den Höhenweg bis zur Bildeiche, woselbst sich die Gruppe Appenweier von der Durbacher Gruppe trennte. Frohen Mutes und von der Schönheit der Natur für den kommenden Alltag gestärkt, ging es der Heimat zu. Mögen an der noch bevorstehenden Herbstwanderung sich wieder recht viele Wanderkameraden beteiligen.

Rammersweier. (Dienstappell.) Zu einem außerordentlichen Dienstappell wurden die Politischen Leiter und Warte sowie die der Gliederungen der Partei auf Freitagabend zusammengerufen. Nach Ehrung der Gefallenen verlas Pg. Käshammer in Vertretung des Ortsgruppenleiters einige Rundschreiben der Kreisleitung. Propagandaleiter Bürkel erstattete sodann Bericht über die Ortsgruppenleitertagung, hierbei besonders auf den Umgang mit Kriegsgefangenen und fremdländischen Arbeitskräften hinweisend und auf die Kriegsaufgaben der Politischen Leiter aufmerksam machend. Auch auf die genaue Beachtung der Verdunkelungsvorschriften wurde erneut hingewiesen, ebenso auf den Auftakt des Kriegs-Winterhilfswerkes. Mit dem Gruß an den Führer fand der Appell sein Ende. — (Auszeichnung.) Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielt der Gefreite in einem Bau-Batl. Kurt Kast, während Kraftfahrer Josef Günter mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet wurde.

u. Zunsweier. (Auszeichnung.) Der Obergefreite Franz Josef Hangs ist an der Ostfront mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet worden. — (Beerdigung.) Unter überaus großer Beteiligung ist am Sonntagnachmittag die Witwe Maria Lienhard geb. Herr zu Grabe getragen worden. Die Verstorbene stammte aus dem nahen Hofweier und war verheiratet mit dem hiesigen Bürger Reichsbahnoberschaffner Martin Lienhard, der ihr schon vor einigen Jahren im Tode vorausging. Frau Lienhard war längere Zeit leidend, und ihre Krankheit hat sich allmählich so verschlimmert, daß der Tod für sie eine Erlösung war. Ein arbeitsames und sorgenvolles Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Sie schenkte sechs Kindern das Leben, die alle verheiratet sind und in guten Verhältnissen leben. Obwohl ihr Mann lange Jahre krank und arbeitsunfähig gewesen war, zeigte sie immer ein heiteres und freundliches Wesen, weshalb sie auch überall beliebt und geachtet war.

Madrid: Wie aus Florida gemeldet wird, kamen dort bei zwei Flugzeugunglücken elf USA-Flieger um Leben. Ein Bomber stürzte ungefähr 250 m von der Küste entfernt ins Meer ab, und ein anderer Bomber wurde bei einem Absturz kurz nach dem Start am Boden zerschmettert.

Marktberichte

Schweinemarkt Haslach vom 7. Sept. Zufuhr 338 Ferkel. Preis pro Paar 24—56 Mk. Geschäftsgang mittel.

Großviehmarkt Haslach vom 7. Sept. Zutrieb: 50 junge Ochsen, 32 ältere Ochsen, 1 junge Kuh, 1 ältere Kuh, 14 Kalbinnen, 3 Jungrinder, 1 Kalb, 1 Kuh mit Kalb. Preise: Junge Ochsen 450—600, ältere Ochsen 500 bis 700, junge Kuh 730, ältere Kuh 350, Kalbinnen 480—600, Jungrinder —, Kälber —, Kuh mit Kalb 670 Mk., alles pro Stück. Gesamtmarktverlauf mittel.

Freiburger Schweinemarkt vom 5. Septbr. Zufuhr 425 Ferkel und 12 Läufer. Preise: Ferkel 15—40 Mk., Läufer 60—100 Mk. je Stück.

Rottweil. Dem Schweinemarkt waren 160 Stück Milchschweine zugeführt. Preis pro Paar 40 bis 50, für besonders schwere Paare bis zu 60 RM. Alles verkauft.

Balingen. Dem Schweinemarkt waren 149 Stück Milchschweine zugeführt. Preis pro Stück 22 bis 30 Reichsmark. Handel flau.

Hechinger Marktbericht. Preise für Nutzvieh, drei bis sechs Monate, 170 bis 260, ein- bis zweijährig 250 bis 370, trächtige Kühe und Kalbinnen 500 bis 750 RM. Handel flau. — Schweinemarkt: Zufuhr 82 Stück Milchschweine zum Preis pro Paar von 48 bis 65 RM. Handel mäßig.

Weitere Zuteilung von Käse in der 40. Zuteilungsperiode

Auf den Abschnitt N 30 aller rosa und blauen Nährmittelkarten der 40. Zuteilungsperiode erfolgt eine Sonderzuteilung von 125 g Käse. Für die ausländischen Zivilarbeiter wird für die Sonderzuteilung von 125 g Käse der Abschnitt W 1 der 4. Woche der 40. Zuteilungsperiode freigegeben. Die mit dem Aufdruck „J" oder „Jude" versehenen Nährmittelkarten berechtigen nicht zum Bezug dieser Käsezuteilung.

Villingen, Donaueschingen, Wolfach, den 9. September 1942.

Die Landräte
Ernährungsamt — Abteilung B.

Von RM. 1.- an monatlich
erhalten Sie RM. 5.- täglich Krankenhaus-Tagegeld vom ersten Tag an bar ausbezahlt.
Näheres durch
Bez.-Verw. **Gustav Crusius**
Offenburg, Frauenweg 35.

Nichts hineinlegen lassen!
Die Kleinanzeige im O. T. findet schnell die Interessenten!

Statt jeder besonderen Anzeige.
Mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fabrikant Franz Joseph Walz

ist heute nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 63 Jahren, ruhig entschlafen.

Offenburg, den 6. September 1942.

In tiefem Schmerz:
Frau Maria Walz geb. Jäger
Frau Margarete Kauffmann geb. Walz
Frau Anneliese Kratzer geb. Walz
Fabrikant Wilhelm Kauffmann
z. Z. Major der Luftwaffe im Osten
Dr. Rudolf Kratzer, z. Z. im Felde
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. September 1942, 15.30 Uhr, statt.

Mit den Angehörigen trauern wir um unseren gütigen Betriebsführer, den wir nie vergessen werden. **Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Otto Walz, Lederfabrik K. G.**

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Panzergrenadier

Meinrad Flaig

am 19. August im Osten, im Alter von 20 Jahren, gleich seinem Bruder August, für seine geliebte Heimat gefallen ist.

Mühlenbach, den 8. August 1942.

In tiefer Trauer:
Meinrad Flaig u. Frau Theresia, geb. Neumaier
Soldat Oskar Flaig, z. Z. im Felde
Gefreiter Hermann Flaig, z. Z. im Felde
Am. Friedrich Flaig, z. Z. im Felde
Familie August Maier, Haslach
Paul Scholtyssek, z. Z. im Felde **u. Frau Theresia**, geb. Flaig
Eugenie Flaig, geb. Uhl **u. Kind**, Fischerbach

Erstes Seelenamt am Donnerstag, 9 Uhr.
Rosenkranz Dienstag u. Mittwoch abends 7 Uhr.

Das heilende Wundpflaster

In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn am Rhein

Verschiedenes

Mädchen
20 Jahre, kinderlieb, schon im Kindergarten tätig gewesen, sucht sofort passenden Wirkungskreis als Kindermädchen. Schwarzwald bevorzugt. Angebote u. Nr. 8/347 an das Offenb. Tagebl.

Jüng. Nutz- u. Zugkuh
zu verkaufen. 20/43
Berghaupten-Tal, Haus 200.

Hobelbank
neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2/482 an die Geschäftsstelle des O. T.

Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen:
1. Das Wasser richtig abmessen.
2. Die Kochzeit genau einhalten - und das Überkochen verhüten.
3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen - das erhöht den Wohlgeschmack.

KNORR

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anläßlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes Bruders, Schwagers und Onkels

Uffz. Albert Schmieder

sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott. Besonders dem Herrn Pfarrer König, dem Kirchenchor u. seinem Dirigenten, der Lehrerschaft und den Schulkameraden, den Kranzspendern und all denen die seiner im Gebete gedacht haben.

Mühlenbach, den 8. September 1942.
Familie Hermann Schmieder, Buchholzenhof

Statt Karten. **Danksagung**

Für die aufrichtige u. innige Anteilnahme b. dem Heimgang mein. lb., unvergeßl. Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels

Wilhelm Hansmann
Schreinermeister und Leichenbeschauer

sowie für die Kranz- u. Messespenden sag. wir allen auf diesem Wege ein herzl. Vergelts Gott.

Haslach, den 7. September 1942.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karolina Hansmann, geb. Falk, **u. Kinder.**

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg